Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 6 (1916)

Heft: 5

Rubrik: Filmbeschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herbstfaison eine ziemlich aute gewesen, wenn auch infolge Chauvinismus guten ausländischen Erzeugnissen gegen= der zahlreichen Einberufungen und der allgemeinen Teue= über nicht, naturgemäß können aber Bilder von feindli= rung der Besuch in den letzten Monaten besonders an den chen Ariegsschauplätzen nur auf Umwegen in Deutschland Wochentagen etwas nachgelassen hat, während am Sonn= abend und Sonntag die Unternehmungen stark überfüll find. Dadurch, daß die Grenzen geschlossen sind und keine neuen fremden Films mehr hereinkommen, ist die Auswahl nicht mehr so groß, wie früher. Auch die Lustbar- Uraufführung des Declafilms "Das Gewissen" mit Alwin feitssteuer drückt nach wie vor stark auf das Gewerbe. Immerhin hat das Interesse des Publikums in allen Schich= ten der Bevölferung besonders an den Aufnahmen von den sucht, stempelt diesen Neußfilm wieder zu einem Erden Kriegsschauplätzen erheblich zugenommen. Die Film-eignis in der Branche. industrie selbst litt zeitweise unter Mangel an Rohmateria= lien, der aber in letzter Zeit so gut wie gehoben ist, was in erster Linie auf die Bemühungen des Verbandes zur Wahrung kinematographischer Interessen und verwandter Branchen bei den Behörden um Freigabe beschlagnahmter Rohstoffe, wie Zellulose und Chemikalien zur Herstellung von Films, zurückzuführen ist. Der Absatz deutscher Films im Auslande ist gegenwärtig nur ein beschränkter, so daß die Herstellungskosten des Negativs gerade gedeckt werden, während man einen eigentlichen Ruten erst nach dem un= glückseligen Arieg erhofft. Bemerkt sei, daß die deutsche Filmausfuhr 1913 einen Wert von etwa 15 Millionen Mf. hatte gegen 7,5 Millionen Mark im Jahre 1912, während für 18,75 (1912:18) Millionen Mark Films eingeführt wurden. Durch die Bemühungen des Interessenverbandes sind auch die friiher bestehenden Differenzen zwischen den ein= zelnen Gruppen des Gewerbes glücklicherweise ausgeglis chen worden. Die Tätigkeit des nen entstandenen Kon= zers der Nordischen Films Co. wird von Interessenten verschieden beurteilt. Der Export in kinematographischen Apparaten, namentlich an Projektionsapparaten, in denen die deutsche Technif an erster Stelle steht, hat natürlich während des Krieges erheblich nachgelassen, wird aber nach dem Kriege entschieden wieder lebhaft einsetzen, da die an= dern ausländischen Aparate trotz gewisser Vervollkomm= nungen den deutschen Maschinen noch immer erheblich nachstehen. Den deutschen Films ist man in Amerika, das auch auf diesem Gebiet die Bestrebungen der Monroe-Doktrin durchzuführen versucht, wenig günstig gesinnt, da die dortigen Kinos nur noch amerikanische Bilder zeigen, wo= durch natürlich die deutsche Fabrifation ihrem Absatz nach dem Kriege stark benachteiligt würde, weil Amerika bisher ein gutes Absatzebiet für deutsche Films gewesen ist. In letzter Zeit hat allerdings die Entente in den Vereinigten Staaten versucht, durch einseitige Kriegsbilder für sich selbst auch auf diesem Gebiete Stimmung zu machen. Wie fich nach Friedensschluß die feindlichen Länder zu deutschen Films verhalten werden, läßt sich noch nicht voraussehen. Doch kann man mit Sicherheit annehmen, daß auch unsere Feinde den deutschen Film nicht entbehren können, insbe= sondere die aus Deutschland bezogenen Filmdramen nicht vermißt werden sollen. Der stärkste Chauvinismus gegen deutsche Films herrscht jedoch noch in Frankreich, wo man überhaupt nicht wagen darf, irgendeinen Film deutschen Ursprungs zu zeigen, während man in Rußland und in Italien in dieser Beziehung schon deshalb toleranter denkt, da die eigene Industrie nicht genügende Abwechslung vor=

gezeigt werden, und durch das umständliche Verfahren, daß man noch einmal ein Negativ aufnehmen muß, sind diese Bilder feineswegs technisch vollkommen zu nennen.

Im Berliner Prinzestheater fand am Freitag die Neuß in der Hauptrolle statt. — Eine Ueberfülle drama= tischer Effette, eine Ausstattung, die an Pracht ihresglei=

Silmbeschreibungen.

(Dhne Berantwortlichfeit der Redaftion.)

Der Cafarfilm.

Um über den Film "Julius Cafar", über seine Dar= stellung, seine Regie und seine Lichtbildkunft zu sprechen, ohne endlog zu werden, dürfen nur einige wenige Gil= houetten aus dem Riesengemälde geschnitten werden. Nur drei Illustrationen seiner geschickten Wahrhaftigkeit und Sorgfamkeit; drei seiner fürstlich grenzenlosen Darstel= lungsnoblesse; drei seines fünstlerischen Ernstes; drei end= lich seiner hinreißenden Schönheit seien erlaubt, um die Zahl der Bilder zu beschränken.

Ich nenne den gallischen Krieg mit den treu nachgebil= deten Pallisadenbauten, dem gallischen Gottesdienste, den historischen Kampseszeichen; ich nenne den weißen Marmortraum einer römischen Villa mit den steilen ebenholz= schimmernden Neger über lichten Stufen, denSchwänen im plätschernden Wasser, den wunderbar gefleideten Römerin= nen an herrlich wiedererbauten Säulen; und ich nenne das große kleine Wort "Detail": der makellose Opferpfau schaufelt seine mächtigen Bronzesedern über dem Tempel= boden; die "Tubicini" blasen aus Instrumennten eines römischen Museums; Cäsar "schreibt" — und aus dem bis ins fleinste richtigen Täfelchen, aus dem Gefässe mit den Papyrusrollen lernt man mehr als aus zehn Geschichts= büchern

Bas die "Cines" an fürstlicher Großartigkeit leistet, die über Riesensummen lächelnd hinweg geht? Drei Beispiele nur: Casars Triumphzug begleiten Tausende und Abertausende von makellos gekleideten Schauspielern; auf Cäsars großen Beutewagen türmen sich viele Schätze, das Ganze ist wie ein Märchen. — Die römische Flotte schaufelt, in majestätischer Größe wiedererstanden, auf den Meereswogen. Kapitol, Tempel, Säulen, Villen sind in der maßlosen Pracht wieder auferbaut.

Künftlerischer Ernst der Regisseure spricht aus allen Filmbildern. Jede Gewandfalte jedes nebensächlichsteni Sklaven ift überlegt, echt und voll Geschmack. Rirgends zusetzen vermag. Das deutsche Publikum kennt diesen rückt die Ausstattung oder Landschaft in den Vordergrund!

Am Schluße mit raschem Griffe vier aus der Unzahl berrlicher Bilder, die im Gedächtnis haften, herausgestellt:

Der alte römische Senat ersteht: Als habe sich plötlich ein Göttersaal aufgetan, so weitet sich der Raum, so fül= len ihn Scharen herrlicher Gestalten mit dem blendenden Beiß ihrer genial getragenen Gewänder, mit dem Schrei= ten, mit den Gesten, dem Mienenspiel von Hunderten von großen Künstlern.

in die dunklen Arme der Nacht. Aber da vorn, da siegt mondblaues Licht, und lebendes, funkelndes, hüpfendes Silber lacht aus den Millionen zuckender Wellchen.

Ein Lichtmärchen!

Und auf diesen zauberzarten, verträumten Grund wie mit ehernem Griffel Cafars Silhouette gezeichnet: die jäh aufwachsenden Linien seines pantherschlanken Menschenlei= bes, in tropigen Winkeln, ergreifend schön und brutal fieg= haft sein Cäsarenschädel

Ueber den steilen Sügel dröhnt ein Sturzbach, ein geborstener Damm speit bäumende Massen aus, erschreckend schnellt die Wucht des fliehenden Kriegers zu Tal: die un= aussprechtige Schönheit geadelter, bezwungener, dem Geist untertaner Bewegung.



Derschiedenes.

Cläral, ein neues Entregnungsmittel. Regie unabläßig daran arbeitet, die Inszenierungskunft immer weiter auszubauen, wie die Technik bemüht ist, der Kinematographie stets noch neue ungeahnte Wege zu wei= sen, so sind auch alle interessierten Geister am Werk, vor= handenen Uebelständen abzuhelfen. Das gilt besonders technischen Mängeln gegenüber. Einer der beflagenswer= testen war das sogenannte Verregnen der Films. Es darf nicht verhehlt werden, daß bisher alle Versuche, auf diesem Gebiet eine Befferung zu schaffen, fehlgeschlagen sind. War ein Film mehr oder weniger lang gelaufen, zeigten sich die Spuren der Verregnung, und es war dann bald nicht mehr möglich, den betreffenden Film selbst dem anspruch= losesten Publikum noch vorzuführen. Eine neue Erfin= dung hat nun plötzlich einen vollkommenen Umschwung ge= schaffen. Unter dem Namen "Cläral" ist ein Entregnungs= mittel, ein Verfahren in den Handel gekommen, das end= lich allen Anforderungen entspricht. Vorweg: Das Ver= fahren ist mehr, als einfach und außerordentlich billig. Bis= her war es doch so, daß der Besitzer eines verregneten Films diesen zum Entregnen fortgeben mußte. Jest wird ganz einfach an den Vorführungsapparat dieser neue Ent= regnungsapparat angebracht, und er tritt während der

Zeitverluft ausgeschloffen, dann aber kann der Befiter dieses neuen Apparates selbst ohne jede Mühe das Ent= regnen vornehmen. Man stelle sich unter dem Apparat nicht ein Ungetüm vor, sondern es handelt sich um eine winzige Einrichtung, die leicht und schnell an jedem Prajektionsapparate anzubringen ift. Die zur Anwendung kommende duffigkeit hat noch weitere Eigenschaften, nämlich insofern, als sie den Film gleichzeitig reinigt und ihm Dort drunten, weit weit, sinkt das erlöschende Meer das Aussehen eines ganz neuen Films verleiht, dann aber verdunstet sie auch sofort und entläßt den Film gänzlich trocken aus dem Apparat. Eine wichtige Tatsache ist, daß das neue Verfahren dem bearbeiteten Film eine Feuersicherheit gibt, die man bisher schmerzlich vermissen mußte. Jedenfalls haben wir es mit einer nicht zu unterschätzenden bedeutsamen Neuerfindung zu tun, die den Vorzug hat, für sich selbst zu sprechen, und bei der nicht zu zweifelm ist, daß sie, da sie in der Tat eines der wichtigsten Probleme löst, uneingeschränkte Anwendung finden wird. Die Neuerfindung ist zu beziehen von der "Cräral-Gesellschaft m. b. H.," Berlin SW. 68, Ritterstraße 73=74, die auch das Verfahren bereitwilligst vorführt.

> — Das Preisausschreiben der Oliver-Kilmfabrik m. b. S. in Berlin. Geleitet von dem Gedanken, einerseits eine Hebung des allgemeinen Film-Niveaus zu bewirken, andererseits junge deutsche Talente zu fördern, erläßt die genannte Firma ein Preisausschreiben für Filmentwürf, die im Jahre 1916 aufgenommen werden follen. Beteiligung an diesem Wettbewerb werden zugelassen alle in Deutschland wohnhaften jungen Schriftsteller.

> Die Bedingungen sind folgende: Wir behalten uns die Wahl unter den Entwürfen vor, die zu dem Wettbewerd eingehen; jeder Entwurf wird bei der Annahme mit 300 Mark honoriert. Der Stoff der Entwürfe muß dem Leben der Gegenwart entnommen, kann aber ernst und heitefein. Kostümfilms sind ausgeschlossen; einzelne durch die Handlung erforderliche kostümierte Szenen sind gestattet. Die Länge des fertigen Films foll 1000 Meter nicht übe: schreiten. Dreiaftige Einteilung ist dabei erwünscht, je= doch nicht unbedingt nötig. Ueber den Vertrieb der von uns unter diesem Preisausschreiben erworbenen und anje genommenen Films wird Buch geführt, und die Pre je des Wettbewerbs werden nach der buchmäßig festgesetten Höhe des erzielten Umsatzes vergeben.

> Der erste Preis von 1500 Mark fällt dem Schriftsick ler zu, der den Entwurf zu jenem Film lieferte, weld den größten Umsatz erzielte.

> Der zweite Preis von 1000 Mark dem Verfasser, der den zweitgrößten Umsatz erzielte.

> Der dritte Preis von 500 Mark dem Vertaffer, der din drittgrußten Umsatz fand.

> Die Entwürfe sind bis zum 29. Februar 1916 mit ci= nem Motto versehen anzusenden; die genaue Adresse und der Name des Autors sind in einem geschlossenen Kouvert anzugeben, das das gleiche Motto trägt, wie der Entwurf.

Reine optisch forrette Projektionen. Je beffer das Borführung eines verregneten Films in Tätigkeit, wobei optische System eines Borführungsapparates ist, je genaucz er das Berregnen vollständig aufhebt. Es geschieht dies Kondensor und Objektiv funktionieren, eine desto icharburch eine Flüssigkeit, die vermittelst einer sinnreichen fere Zersetzung des Lichts, eine um so genauere Strablen-Tropfeinrichtung auf den Film während der Borführung brechung erfolgt und nicht alle Strahlen freuzen sich durch läuft. Die Borzüge sind offensichtlich, vorerst ist jeder die Biegung und ungleiche Dicke der Linsen in demselben